

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 241. Montag den 14. October 1833.

Preußen.

Berlin, vom 10. October. — Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer, Grafen Alfred Karl Joachim v. Maltzan auf Groß- und Klein Bresa bei Neumarkt in Schlesien, zu gestatten geruht, den Namen und das Wappen der Gräflich v. Wedellschen Familie mit seinem Namen und Wappen zu vereinigen, und sich in Zukunft Graf v. Maltzan-Wedell zu nennen und zu schreiben.

Polen.

Warschau, vom 6. October. — Se. Majestät der Kaiser haben die Summe von 100,000 Polnischen Gulden zur Ausbesserung und Erweiterung des hiesigen Spitals zum Kindlein Jesu bewilligt.

Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter ist am 3ten d. von Litthauisch Brzesc wieder in Warschau eingetroffen, und der Fürst Paul Sapieha ist vom Auslande hier angelangt.

Deutschland.

München, vom 4. October. — Gegenwärtig ist das hier angeworbene Königliche Grichische Truppen-Corps 1641 Mann stark. Die diesjährige Werbung sollte zwar nach der Bestimmung der Griechischen Regentschaft nur 1631 Mann im Ganzen liefern. Die Ueberschreitung dieser Zahl erklärt sich jedoch leicht. Es mußten nämlich einigen Truppen-Gattungen, z. B. den Uhlanen und den beiden Pionier-Compagnieen, wegen des großen Andranges brauchbarer Handwerker, über ihren normalmäßigen Stand Leute zugetheilt werden; daraus folgt nun, daß zur Komplettirung der übrigen Abtheilungen die Werbung fortgesetzt wird, und wirklich werden noch immer Leute, die die erforderliche Größe zu Grenadieren haben angenommen. — Die letzten Berichte der am 24. Juli abgegangenen Kolonne Griechischer Truppen kommen von Grätz. Ueberall in den K. K. Staaten, wo sie hin kamen, wurden sie mit der größten Zuvorkommenheit und Achtung empfangen. Von Grätz aus ritt ihnen der Prinz von Hessen-Homburg in Begleitung von Offizieren entgegen; auch zog er das Offizier-Corps zur Tafel. Bis dahin hatten die Truppen noch keinen Kranken. Auch von der zweiten Kolonne, die am 25. September von hier abging, treffen die befriedigendsten Nachrichten ein. Ueberall läßt sie den Ruf der besten Ordnung und Mannszucht zurück. Am 1sten d. betrat sie bei Braunau das Oesterreichische Gebiet.

Speyer, vom 4. October. — Es verlautet, daß der Staats-Minister des Innern, Fürst von Oettingen-Wallerstein, am 9ten d. M. den Rhein-Kreis mit seiner Gegenwart beehren, und etwa 14 Tage bei uns verweilen wird. Se. Durchlaucht ist, dem Vernehmen nach, Willens, den ganzen Kreis zu bereisen.

Es ist neuerdings die Rede davon, daß Germersheim befestigt werde; es heißt, es würde demnächst eine bedeutende Anzahl Ingenieure von Ingolstadt dahin kommen.

Der Rhein-Bayer berichtet aus Dürkheim vom 3. October: „Am Sonntag Abends, gegen 9 Uhr, begegnete ein Trommelschläger von dem hier in Garnison befindlichen Militair, als er sich mit seiner Trommel zur Haupt-Wache begeben wollte, in einer engen Straße zwei Individuen. Während er dem einen auf die Frage, wohin er wolle, die gebührende Antwort gab, erhielt er von dem andern rücklings zwei Stiche in die Schulter. Die Dunkelheit der Nacht verhinderte ihn, die Thäter und irgend etwas Bezeichnendes an ihnen zu erkennen. Welcher Partei diese Thäter angehören mögen, läßt sich unschwer errathen; und wir dürften uns bald ganz in die mittelalterliche Geschichte Italiens zurück versetzt sehen.“

Stuttgart, vom 5. October. — Heute früh sind Se. Durchlaucht der Fürst von Montfort mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin und Höchstihren Kindern, der Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Napoleon, von hier abgereist, um nach Florenz zurückzukehren.

Karlsruhe, vom 5. October. — Die zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 2ten d. M. mit der Motion des Abgeordneten Herr, den theoretischen und praktischen Unterricht im homöopathischen Heilverfahren auf den inländischen Hochschulen betreffend. Die Kommission, welche über diesen Gegenstand Bericht erstattete, beantragte, der Regierung den Wunsch auszudrücken: sie möge der neuen Heilmethode freie Entwickelung gewähren, und wenn sich Homöopathen auf den Badischen Hochschulen ordnungsmäßig als Lehrer habilitiren und Vorlesungen halten wollten, die Errichtung von Kliniken zum Unterricht am Krankenbette genehmigen; zugleich aber streng darauf wachen, daß nur licenzirte Aerzte die homöopathische Heilmethode ausüben. Der Abgeordnete Merk nahm zuerst das Wort: Er wünsche, daß die Kammer sogleich auf ihre Diskussion die homöopathische Heilmethode anwenden und etwa nur den tausendsten Theil der Zeit dazu verwenden möchte, die man sonst einer Verhandlung im großen Style widme. Die Kammer könne sich in keine medizinische Fakultät constituiren, und es sey auch nicht ihre Sache, weder einen Panegyrikus, noch ein Verdammungs-Urtheil über diese neue Heilmethode auszusprechen. Die Kammer würde sich hierdurch eine eben so scharfe als gerechte Kritik zuziehen, und er rufe daher dem Herrn Antragsteller, ob derselbe gleich ein katholischer Priester sey, doch den kernigen Spruch Luthers zu: „Ist es gut, so wird es von selbst bestehen; ist es schlecht, so wird es untergehen!" Uebrigens unterstützte er den Kommissions-Antrag. Der Abgeordnete Aschbach äußerte: „Er glaube zwar von keiner vernünftigen Regierung fürchten zu dürfen, daß sie der freien Entwickelung irgend einer Wissenschaft Hindernisse in den Weg legen werde; allein hier komme es darauf an, durch positive Anstalten dafür zu sorgen, daß diese Wissenschaft verbreitet und nicht durch Pfuscherei verkümmert werde, was um so nothwendiger sey, als sich in mehreren Staaten feindselige Bemühungen gegen dieselben zeigten. Er danke daher dem Abgeordneten Herr für seinen Antrag, und füge noch den weiteren Vorschlag hinzu, daß auch der Selbstdispensation der Aerzte kein Hinderniß in den Weg gelegt werde, indem sich ohne dieses die Homöopathie gar nicht in ihrer Wahrheit bewähren könne. Der Abgeordnete Welcker unterstützte diesen Zusatzantrag, und bemerkte weiter: Auch er bitte die Regierung, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß jedes Hinderniß vermieden werde, das etwa von Seiten der Staatsbehörden oder der Universitäten der fraglichen Heilmethode in den Weg gelegt werden könnte; denn er habe von einem homöopathischen Arzt die Versicherung erhalten, daß mit Schwierigkeiten gedroht werde, zumal da dies eigentlich nach den bestehenden medizinisch-polizeilichen Gesetzen geschehen könnte. Mehrere andere Abgeordnete äußerten sich ebenfalls zu Gunsten der Homöopathie. Der Abgeordnete Herr dankte hierauf der Kammer selbst für die günstige Aufnahme seiner Motion, vertheidigte nochmals seinen ursprünglichen Antrag, bemerkte, daß er selbst wahrscheinlich sein Leben diesem Heilverfahren zu verdanken habe, und schloß dann mit Folgendem: Er habe sich sehr gewundert, wie der Abgeordnete Merk ihm in dieser hochachtbaren Versammlung einen Spruch von Luther habe ins Gedächtniß rufen können, mit dem Beisatz, „ob er (Herr) gleich ein katholischer Priester sey." Halte ihn denn der Abgeordnete Merk im Jahre 1833 für so obskur, daß er nicht an dem Lutherischen zu schätzen wüßte, was an ihm zu schätzen sey? Auch der Lutheraner schätze ja an dem Katholiken, was an demselben Schätzbares sey. — Es wurde hierauf nach dem Antrage des Abgeordneten Herr beschlossen, die Regierung zu bitten, bis zum nächsten Landtage eine aus bewährten allöopathischen und homöopathischen Aerzten bestehende Kommission zu ernennen, und diese mit Erforschung der Art und Weise zu beauftragen, wie der Unterricht in dem homöopathischen Heilverfahren am besten zu bewirken sey. Auf den Antrag der Abgeordneten Aschbach und Herr entschied sich die Kammer ferner, daß die Kandidaten der Medizin auch in der homöopathischen Methode examinirt werden sollen. Der Antrag des Abgeordneten Aschbach wegen unentgeltlicher Selbstdispensation der homöopathischen Aerzte wurde ebenfalls angenommen, so wie auch der Theil des Deputations-Gutachtens, wonach nur licenzirte Aerzte jene Heilmethode ausüben sollen. — Die Kammer fuhr hierauf nach der Tagesordnung mit Berathungen der Berichte der Budgets-Kommission fort.

Hannover, vom 7. October. — Se. Königliche Hoheit der Vice-König sind heute Mittag im erwünschtesten Wohlseyn von Berlin über Braunschweig hier wieder eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 3. October. — Der Fürst Talleyrand und die Minister des Krieges, der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz, so wie der Graf Sebastiani, hatten vorgestern die Ehre, mit dem Könige und der Königl. Familie in St. Cloud zu speisen. Gestern kamen der König und die Königin nach den Tuilerieen; der König arbeitete mit dem Conseils-Präsidenten und mehreren andern Ministern, während der neue Nordamerikanische Gesandte, Herr Livingston, der Königin vorgestellt wurde.

Der Messager bemerkt: „Die Ankunft des Fürsten von Talleyrand in Paris hat die ganze hohe politische Welt in Bewegung gesetzt. Alle scharfsinnigen Diplomaten strengen sich jetzt an, um den Zweck jedes seiner ersten Schritte zu ergründen. Wie ein schöner Geist

in einer Gesellschaft den Mund nicht aufthun kann, ohne daß das ganze Auditorium die Ohren spitzt, um sich die witzige und geistreiche Bemerkung nicht entgehen zu lassen, eben so kann der Patriarch der Diplomaten sich nicht rühren, ohne daß man in der unbedeutendsten seiner Bewegungen einen politischen Sinn findet. Das große Problem sind jetzt die ersten Besuche des Fürsten. Er hat natürlich bei den einflußreichen Personen des Tages Visiten-Karten, aber unter verschiedenen Formen, abgegeben; er hat nämlich zwei verschiedene Arten von Karten, Karten unter Couvert, und offene Karten. Der zweite Unterschied besteht darin, daß der Fürst Talleyrand sich ein doppeltes Prädikat giebt, nämlich auf der einen Karten-Gattung sich als Botschafter, auf der anderen als Pair von Frankreich bezeichnet. Die Karte unter Couvert ist die ceremonielle, die durch den Bedienten befördert wird; die offene Karte ist diejenige, die er in Person abgiebt; diese Besuche sind also die vertrauten, freundschaftlichen; glücklich der, dem sie zu Theil werden! Herr Laffitte bekam früher die offene Karte, jetzt muß er mit der couvertirten vorlieb nehmen. Herr von Talleyrand fing seine Besuche als Botschafter an, und gab bei sämmtlichen Mitgliedern des diplomatischen Corps Karten ab. Der Herzog von Broglie wurde dabei übergangen und kam erst bei der zweiten Klasse der Besuche, nämlich derer, die der Fürst als Pair abstattete, an die Reihe. Der Herzog von Broglie soll seitdem für sein Portefeuille besorgt seyn. Herr Thiers befindet sich fortwährend in dem Hotel des Fürsten, zu dessen diplomatischer Schule er sich zählt, um von ihm zu lernen."

Der im Hauptquartier Dom Miguels erscheinende Correo de Porto vom 16. September enthält eine von dem Chef des Generalstabes der Operations-Armee, Obersten Osorio, unterzeichnete Proclamation, worin es heißt: „Jeder Offizier, der zuerst in eine feindliche Schanze eindringt, die in der Gewalt unseres Heeres bleibt, soll die nächste höhere Stelle erhalten; war er Unter-Lieutenant, so wird er dadurch Offizier. Jeder der zehn ersten Unteroffiziere und Soldaten, welche eine Schanze erobern, die in der Gewalt unseres Heeres bleibt, erhält 2000 Reis. Der König sieht mit großer Theilnahme die Entbehrungen, welche sein edles und treues Heer unter den jetzigen Umständen ertragen muß und die Beweise der Liebe und Uneigennützigkeit, die er täglich empfängt, gewähren ihm das lebhafteste Vergnügen. Der König wünscht, den Leiden seiner treuen Unterthanen ein Ziel zu setzen und verspricht, nachdem er in Lissabon eingerückt seyn wird, einen Theil der Königl. Freiwilligen und der Milizen, die sich am Besten gehalten haben, zu entlassen. Der König verspricht auch, das Heer, das er unter den Waffen behält, zu kleiden und zu bezahlen und demselben die Ruhe zu gewähren, deren es eben so würdig als bedürftig ist. Offiziere und Soldaten! Macht noch eine Anstrengung, es wird die letzte seyn!"

Im Moniteur liest man: „Die Nachrichten bis zum 9. September, welche die Regierung aus Konstantinopel erhalten hat, sind weit entfernt, diejenigen zu bestätigen, welche die Deutschen Blätter seit einigen Tagen über die Lage des Ottomanischen Reiches enthalten. Allerdings hat eine große Feuersbrunst in Konstantinopel stattgefunden; man schrieb dieselbe aber keiner politischen Veranlassung zu. Vollkommen ungegründet ist es übrigens, daß der Sultan eine abermalige fremde Einmischung hervorgerufen habe."

Briefen aus Toulon zufolge wäre auf der Insel Cypern ein allgemeiner Aufstand gegen den Sultan ausgebrochen, zu welchem die Höhe der Abgaben Anlaß gegeben. Die Insel habe, so heißt es darin, den Anblick eines Schlachtfeldes gewährt. Da die Truppen des Gouverneurs in allen Gefechten geschlagen wurden, so war man genöthigt, mit den Rebellen der an Larnaka grenzenden Provinz zu unterhandeln. Nach geschlossener Uebereinkunft ließ der Gouverneur die Einwohner zum Theil entwaffnen; die Türkischen Soldaten brachten aber eine Menge derselben um. Der Oesterreichische Admiral Dandolo hat sich an Ort und Stelle begeben.

Das Tagebuch eines Marine-Offiziers aus Oran enthält einige Notizen über die dortigen Ereignisse vom 15. August bis zum 8. September. Am 15. August nahmen die Araber den an der Straße nach Mers-el-Kebir bauenden Arbeitern während der Mittagsruhe das Werkzeug weg und steckten am folgenden Tage zwei Gärten des ehemaligen Englischen Konsuls in Brand. Am 18ten kamen 40 Araber zu Pferde auf den Markt; man versichert, daß ein Vertrag abgeschlossen worden und daß sie Geiseln stellen werden. Die ihnen in den ersten Tagen des August abgenommenen Frauen und Kameele sind ihnen zurückgegeben worden. Der 24ste August war ein Tag der Unruhe für Oran; das Afrikanische Jäger-Regiment befand sich in vollem Aufstande. Die Veranlassung war folgende: Ein Wachtmeister dieses Regiments hatte die Frau eines Türkischen Häuptlings beschimpft; der General Desmichels, der ihn exemplarisch bestrafen wollte, ließ ihn mit umgewandtem Rocke und einem Zettel auf der Brust, von Gensd'armen nach dem Hafen bringen, wo er nach Mers-el-Kebir eingeschifft werden sollte. Sobald die Jäger dies erfuhren, eilten sie herbei, ihn zu befreien, und da das Fahrzeug, auf dem er sich befand, eben vom Ufer stieß, so kehrten sie in ihre Kaserne zurück, um zu Pferde zu steigen und nach Mers-el-Kebir zu reiten. Die Posten wurden verstärkt, und da die Jäger gewaltsam von dem General die Auslieferung ihres Kameraden verlangen wollten, so griff die ganze Garnison zu den Waffen. Das Jäger-Regiment befand sich außerhalb der Stadt auf seinem Exercierplatze und kehrte nur gegen das ihm ertheilte Versprechen zurück, daß der Wachtmeister bei seiner Schwadron wieder eintreten und der über ihn erlassene Tagsbefehl zurückgenommen werden sollte, was denn auch geschah. — Vom 8. September. Die Ara-

der kommen in Menge auf unsern Markt. In der Stadt befinden sich als Geiseln die drei Häuptlinge des am 6. August von uns überfallenen Stammes, welche ihre Familien bei sich haben."

Paris, vom 4. October. — Der Moniteur meldet unterm gestrigen Datum: „Der König von Spanien ist am 29. September um 3 Uhr mit Tode abgegangen. Die Französische Regierung hat diese Nachricht heute durch eine von Herrn von Rayneval abgefertigte telegraphische Depesche erhalten. Nach den letzten Verfügungen Sr. Katholischen Majestät wird die Königin Wittwe während der Minderjährigkeit der jungen Königin Isabelle die Regentschaft führen. Das Ministerium ist geblieben; in Madrid herrschte vollkommene Ruhe. Heute Nacht geht ein Courier ab, der Herrn von Rayneval den Befehl überbringt, zu erklären, daß die Regierung Sr. Majestät geneigt ist, sobald sie die nöthigen Notificationen erhalten haben wird, die neue Souverainin anzuerkennen."

Das Journal des Débats fügt obiger Nachricht noch Folgendes hinzu: „Die offiziellen Depeschen des Französischen Botschafters in Madrid werden nicht eher als übermorgen zu Paris eintreffen können. Uebrigens hatte man zu Madrid in der Voraussicht jenes Ereignisses einen Regentschafts Rath zur Unterstützung Ihrer Majestät der Königin gebildet. Dieser Rath besteht aus fünf Personen, worunter der Bischof von Sevilla, der Herzog von Infantado und der General Castagnoz; die beiden andern Mitglieder desselben sind noch unbekannt."

Man hatte heute hier auch bereits über England die Nachricht von dem Mißlingen des am 14. September vom Marschall Bourmont gegen Lissabon unternommenen Angriffs und von der darauf angeblich am 24. September erfolgten Abdankung desselben, so wie von der Ankunft Donna Maria's in Lissabon.

Portugal.

Lissaboner Blätter geben aus dem Palaste das Necessidades vom 22. September einen Bericht von der Ankunft der Königin, der im Wesentlichen Folgendes enthält: „Um 11¾ Uhr kündigte eine Königl. Salve von dem Thurme S. Juliao de Bugio die Ankunft Ihrer Majestät Donna Maria II., Königin von Portugal, und Ihrer Kaiserl. Majestät der Herzogin von Braganza und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Maria Amalie an, worauf Se. Kaiserl. Majestät mit Ihren Kammerherren und Adjutannten den Palast verließen, sich nach dem Arsenal begaben und sich mit Ihren Begleitern und dem Admiral Grafen v. Cap St. Vincent und dem Grafen v. Farroba einschifften, um dem Dampfschiffe, das JJ. MM. überbrachte, entgegenzufahren. Se. Kaiserl. Majestät hatten die Zufriedenheit, die Gegenstände Ihrer Zärtlichkeit nach 20monatlicher Abwesenheit zu sehen und zu umarmen, und es ist nicht möglich, die gegenseitige Gefühle der Liebe und Ehrerbietung zu beschreiben. Unter Geschützsalven von den Brittischen, Französischen und Portugiesischen Geschwadern und den Forts an beiden Tajoufern und den Ausrufungen unzählbarer, die Ufer und die Häuser von Cascaes bis Ribeira nova, wo das Dampfschiff vor Anker ging, bedeckenden Menschen, begrüßte Alles die langersehnte Königin, seinen Befreier und die erhabene Gemahlin des trefflichsten der Fürsten. Se. Kaiserliche Majestät hatten befohlen, daß die Landung am 23sten Mittags geschehe; mittlerweile kamen der Minister Sr. Großbritannischen Majestät, der Admiral und die Offiziere des Brittischen Geschwaders, das Municipal-Corps, in Staatsuniformen, an Bord, um die Königin zu komplimentiren; auch die Kronbeamten, unzählige Damen, die Staatsminister, Civil- und Militairbeamten, der Ober-Polizei-Intendant und viele Vornehme. Der Tajo war mit Böten bedeckt, voll der Menge, die entzückt war, die Königin, so wie den Schöpfer unserer Freiheit und seine erhabene Gemahlin zu sehen. Um 7 Uhr wurde das Mittagsmahl servirt; Se. Majestät, die Ihre Allergetreueste Majestät an der Rechten und Ihre erhabene Gemahlin an der Linken hatten, erzeigten dem Grafen v. Cap St. Vincent die Ehre, ihn zur Tafel zu laden, auch die Dienst habenden Damen bei JJ. MM., den Ritter Mendizaval u. s. w. Zur gehörigen Zeit brachten Se. Majestät die Gesundheit Ihrer Allergetreuesten Majestät und der Charte aus, was mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Ihre Allergetreueste Majestät dankten und brachten die Gesundheit Ihres erhabenen Vaters aus, was eben so aufgenommen wurde. Der Admiral bat um Erlaubniß zu dem Toast: „Ihre Kaiserl. Majestät die Herzogin von Braganza, deren Bestrebungen für Portugals Freiheit sie zu der Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit der Portugiesen berechtigen." Ritter Mendizaval sagte, nachdem er Erlaubniß erbeten: Monarchen wären nicht glücklich, wenn ihre Unterthanen es nicht wären, daher die Königin, regierend durch die Charte, ihren Namen unsterblich machen und das Entzücken ihres Kaiserl. Vaters seyn werde, der ihr die Krone gegeben, und Ihrer Majestät der Kaiserin, deren weiser Rath so sehr zum Siege der constitutionellen Legitimität über Tyrannei und Despotismus beigetragen: „Die Königin, ihr erhabener Vater und seine würdige Gemahlin!" Sir John Milley Doyle bat, einen Toast für die Ehre und Standhaftigkeit der Portugiesen geben zu dürfen, die mit so viel Heroismus die hochheilige Sache vertheidigt, die Glorie (Maria da Gloria) zu erlangen, die sie nun besäßen. Alle Toaste wurden äußerst wohl aufgenommen. Se. Majestät kehrten um zehn Uhr zum Palaste zurück."

Am 20sten d. M. übergab der Englische Geschäftsträger Lord Russel in einer feierlichen Audienz sein Beglaubigungsschreiben in die Hände Sr. Majestät des Her-

zogs von Braganza; auch der Französische Geschäftsträger, Herr de Ludre, ward vorgestellt.

Der Courier vom 3ten d. enthält ein Privatschreiben aus Lissabon vom 24. September, worin es heißt, 5—6000 Miguelistische Guerillas wären nach Hause gezogen und die Französischen Offiziere deshalb abgegangen, weil sie sich mit den Portugiesischen nicht hätten vertragen können. „Am 28. September,“ sagt der Korrespondent weiterhin, „wurden 2000 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie über den Tajo gesandt, um die zahlreichen Guerillas in Alemtejo im Zaume zu halten. Die Constitutionellen besetzten Setubal und marschirten auf Santarem. Am 26. September trafen 400 Mann Verstärkung aus Terceira ein; auch lief eine Kriegsbrigg von Lagos ein, welche traurige Nachrichten von den Verheerungen der Guerillas in Algarbien überbrachte. Einer von Bourmonts Söhnen ist bei Dom Miguel geblieben. Der neue Befehlshaber Macdonald wird als ein Schützling des Lord Beresford geschildert. Von den Englischen Tories ist Geld für Dom Miguel eingegangen. Die Wahlen zu den Cortes sind zum October angesetzt. Die Lebensmittel, ausgenommen Rindfleisch, sind in Lissabon nicht im Preise gestiegen; der Handel liegt gänzlich darnieder. Das Dampfschiff Lord of the Isles ist für eine gute Prise erklärt worden. Die Brittische Fregatte Belvedere ist am 20. September nach Madeira abgesegelt, um sich der Brittischen Unterthanen daselbst anzunehmen. Zum Michaelistage am 29. September erwartet man einen neuen Angriff. Man spricht davon, daß der Herzog von Terceira in Ungnade gefallen sey oder doch als Gouverneur nach Porto abgehen solle.“

Die Times enthält eine Reihe von Privatbriefen aus Lissabon; einer derselben ist vom 10. September datirt und meldet, Oberst Hare, den Lord Palmerston als militairischen Beobachter ausgesandt, habe einige Tage vorher ein Schreiben von Lord William Russell an Marschall Bourmont in dessen Hauptquartier überbracht, sey aber trotz seiner Parlamentair-Flagge von den Miguelistischen Vorposten angehalten worden, wo ihm Marschall Bourmonts Sohn den Brief abnahm. Es heißt, Lord Roussell habe seine Vermittelung angetragen, der Marschall aber erwiedert, er habe gegen eine Intervention sämmtlicher Kabinette nichts einzuwenden, zuvor aber müsse Waffenstillstand eintreten. Auch zwischen Admiral Napier und Bourmont hat eine Korrespondenz stattgefunden. Jene Briefe erwähnen ebenfalls der Resignation Bourmonts, doch nicht mit völliger Bestimmtheit. Während die Einen behaupten, er habe sich mit Dom Miguel am 23. September im Palaste Queluz befunden, behaupten Andere, seine Resignation sey schon angenommen, General Macdonald habe seinen Oberbefehl schon angetreten, Graf von S. Lourenço sey wieder Kriegsminister geworden, General Clouet habe sich durch den Grafen von St. Leger bei Dom Pedro die Erlaubniß ausgewirkt, sich wegen seiner Wunden in Lissabon nach Falmouth einschiffen zu dürfen, und Dom Miguel bringe den größten Theil seiner Zeit auf der Jagd zu. In einem der genannten Briefe heißt es: „Man erfährt, daß sich viele Miguelistische Truppen zu Villa Franca sammelten, daß Artillerie sich nach Santarem in Bewegung setzte, und daß an letzterem Orte Festungswerke aufgeworfen wurden. Dom Miguel, heißt es nämlich, läßt die Linien von Torres Vedras gegen einen Angriff von Lissabon her und die Ufer der Vouga gegen einen Ausfall von Porto her befestigen.“

Eben dieses Blatt giebt auch folgendes Schreiben aus Lissabon vom 21. September: „Ich zeigte in meinem Letzten an, daß Admiral Napier damit umgehe, an Bourmont zu schreiben; das hat er denn jetzt auch gethan, da aber sein Brief in einem etwas zu rauhen Styl abgefaßt war, erhielt er eine Antwort, die ihn nöthigte, in einem zweiten Schreiben sein erstes zu entschuldigen und zu berichten, er habe sich versehen; er habe eigentlich nur den Marschall bitten wollen, er möchte doch zusehen, daß er Dom Miguel zum Lande hinausschaffe, das Uebrige werde sich dann schon leicht arrangiren lassen. Bourmont antwortete höflich, aber verneinend, und ich glaube, daß damit diese Korrespondenz zu Ende ist.“

E n g l a n d.

London, vom 4. October. — Se. Majestät der König ertheilten am Mittwoch Nachmittags im St. James-Palast den Lords Palmerston und Holland, Herrn Stanley, Sir James Graham und dem von Irland zurückgekehrten Marquis von Anglesey Audienz und kehrten Abends nach Windsor zurück.

Aus Dover wird unterm 2ten d. gemeldet: „Ihre Königlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cumberland und Prinz Georg haben sich mit ihrem Gefolge am Bord des Lightning eingeschifft; eine Ehrenwache und das Musik-Corps der Jäger-Brigade war bei der Einschiffung am Ufer postirt, und es hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Hafendamm versammelt, um die Abreise der hohen Herrschaften mit anzusehen. Als der Kutter aus dem Hafen lief, wurden Ihre Königl. Hoheiten mit lauten Glückwünschen begleitet, in die auch der Herzog von Wellington, der Sprecher des Unterhauses und andere hohe Personen von Herzen einstimmten. Heute wird hier Sir Charles Manners-Sutton als Ehrenbürger der Stadt Dover vereidigt.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden sich, dem Vernehmen nach, in Brüssel nur sehr kurze Zeit aufhalten. Der Herzog hat in seinem hiesigen Marstall eine Equipage zurückgelassen, um sie in Bereitschaft zu haben, sobald Se. Königl. Hoheit bei Wiedereröffnung des Parlaments hierher zurückkehren werden; in Kew sind auch einige von des Herzogs Haus-Bedienten zurückgeblieben. Entlassen wurden in Folge der Abreise des Herzogs von seiner Dienerschaft nur einige überzählige Stallknechte.

Der Herzog und die Herzogin von Cambridge mit ihrer Familie werden in der nächsten Woche von Hannover hier erwartet; ihr Wohnhaus in Piccadilly wird bereits zu ihrem Empfange in Stand gesetzt.

Herr von Bascourt, erster Legations-Secretair bei der Französischen Gesandtschaft hierselbst, fungirt in Abwesenheit des Fürsten Talleyrand als Französischer Geschäftsträger. Von der zahlreichen Dienerschaft des Fürsten sind Herrn Bacourt nur vier Individuen zu seiner Aufwartung belassen worden. Die Equipagen und Pferde des Fürsten, welche sämmtlich nur gemiethet waren, sind wieder aufgegeben worden, und als man die Dienerschaft entließ und ihr ihren Lohn auszahlte, wurde ihr nicht angedeutet, daß man ihrer Dienste wieder bedürfen werde.

Der Griechische Botschafter bei der Französischen Regierung, Fürst Michael Soutzo, langte gestern in Begleitung seines Sohnes von Paris hier an.

Mit dem Dampfschiffe Afrikan sind am 1sten d. zu Falmouth wichtige Nachrichten aus Lissabon vom 25. September und aus Porto vom 26. September eingegangen. Die Miguelisten hatten wirklich, wie der Courier schon neulich meldete, am 14ten v. M. einen neuen Angriff gegen Dom Pedro's Linie unternommen und waren, angeblich mit großem Verluste, abgeschlagen worden. Donna Maria landete am 22. September zu Lissabon und soll mit großem Enthusiasmus empfangen worden seyn. Die Gesandten von England und Frankreich, nebst den Befehlshabern der Englischen und Portugiesischen Kriegsschiffe, begleiteten sie in den Palast. Am 23. September zeigte sie sich in den Hauptstraßen und besuchte die Linien; auch war sie bei einer allgemeinen Musterung ihrer Streitkräfte zugegen, die durch Anwerbungen und Desertion jetzt auf 25—30,000 Mann angewachsen seyn sollen. Die Linien sollen mit 200 Stück Geschütz besetzt seyn. Am 24sten v. M. reichten angeblich der Marschall Bourmont und die anderen Französischen Offiziere ihre Entlassung ein, und die Truppen, heißt es, zogen sich 3 Leguas von den Lissaboner Linien zurück; diese Angabe wird indessen hier und da noch in Zweifel gezogen. Oberst Evans, der mit dem African zurückgekehrt ist, hat erklärt, 50,000 Mann würden Lissabon nicht nehmen können. Nach einem Privat-Briefe sollte Bourmont mit mehreren Französischen Offizieren sich an Bord eines Englischen Kriegsschiffes im Tajo eingeschifft haben; doch ist diese Angabe sehr unverbürgt. In Porto war Alles ruhig.

Ueber die Begebenheiten in Portugal berichtet der Globe in seinem vorgestrigen Blatte Folgendes: „Wir haben heute früh durch Expressen von Falmouth Nachrichten erhalten, welche, in Verbindung mit ähnlich lautenden Börsen-Gerüchten, sehr viel Neues aus Portugal melden. Wie es sich auch mit dem abgeschlagenen Angriff der Miguelisten am 14ten d. verhalten haben mag, so viel scheint gewiß zu seyn, daß in Folge desselben der Marschall Bourmont mit den Generalen Clouet und Larochejacquelein nebst vielen anderen Französischen Offizieren Dom Miguels Dienst verlassen und sich nach Spanien begeben haben. General Macdonald, ein Engländer oder Schotte, hat, so scheint es, das Commando über die Miguelistischen Truppen erhalten, die sich unter solchen Umständen natürlich in großer Verwirrung befinden müssen. Es muß kein geringfügiger Grund gewesen seyn, der den Marschall Bourmont und seine Collegen bewogen hat, sich so plötzlich zurückzuziehen, und die Anwesenheit der jungen Königin, so wie die Haltung, welche Frankreich, namentlich aber Großbritannien zu deren Gunsten angenommen haben, müssen von schnellem und entscheidendem Erfolge seyn. Die Zurückziehung Bourmonts und der Französischen Ober-Offiziere ist eine Thatsache, auf die man sich verlassen kann. Die Lissaboner Zeitungen enthalten einen Bericht über die glückliche Ankunft der Königin und der Kaiserin zu Lissabon, und schildern den herzlichen und enthusiastischen Empfang, der ihnen von Seiten der Behörden, der Truppen und der Bevölkerung zu Theil geworden. Am 24sten d. M. besuchte Donna Maria die Kathedrale und die Linien, und es wurden ihr überall freiwillige Zeichen von Achtung und Anhänglichkeit bewiesen. Man meldet, daß nichts einen so ausgezeichneten Eindruck machte, als die Einführung des Admiral Napier bei der ehemaligen Kaiserin, die ihn aufs herzlichste begrüßte, und ihm die Verbindlichkeiten, welche ihre Familie ihm schuldig sey, auf eine Weise ausdrückte, die es unverkennbar zeigte, daß sie von dem tiefsten Gefühl der Erkenntlichkeit dabei durchdrungen war. Morgen hoffen wir mehr Details zu diesen Nachrichten geben zu können. Noch müssen wir hinzufügen, daß Dom Miguel im Begriff war, einen seiner Generale vor ein Kriegsgericht zu stellen.“

Der heutige Globe enthält Folgendes: „Die in einem vom 14. September datirten, an die Times gerichteten Privat-Schreiben aus Lissabon mitgetheilte Nachricht von dem Besuch des Oberst Hare im Hauptquartier der Miguelistischen Armee und auch die in einem anderen vom 21. September datirten Schreiben gegebene Nachricht von einer Correspondenz zwischen Admiral Napier und dem General Bourmont, worin Letzterer alle von Ersterem angebotenen Unterhandlungen ablehnte, haben beide ihre Richtigkeit, aber der Briefsteller scheint nicht gewußt zu haben, daß der Englische Offizier, welcher am 22. September, ob von dem Admiral Parker oder dem Lord William Russell, das wissen wir nicht genau, mit einer Antwort an den General Bourmont mit Hinsicht auf die von der constitutionellen Regierung einigen kriegsgefangenen verwundeten Französischen Offizieren ertheilte Erlaubniß, auf einem Englischen Packetboot nach Frankreich zurückzukehren, in Dom Miguels Hauptquartier abgesandt wurde, bei seiner Ankunft zu Lumiar sehr erstaunt war, als er fand: 1) daß Bourmont und die Französischen Offiziere auf ihr Commando verzichtet hätten und die Armee

verließen; 2) daß ihre Briefe einem General, Namens Santo Lourenço, übergeben und von diesem geöffnet wurden, und 3) daß der besagte General und die Miguelistischen Behörden sehr darauf bedacht schienen, so viel als möglich allen vermittelst Waffenstillstands-Flaggen gepflogenen Verkehr mit den neutralen Engländern oder den kriegführenden Constitutionellen zu verhindern. Bourmont hatte vor seinem Austritt aus Dom Miguels Diensten der Gemahlin des Lords W. Russell die von ihr gewünschten Pässe nach Cintra verweigert, wohin sich dieselbe zu Wiederherstellung ihrer Gesundheit begeben wollte. Man vermuthete, daß jene Waffenstillstands-Flaggen bei den Miguelistischen Portugiesen Mißtrauen erregt hatten, indem sie Verrath fürchteten, und daß Bourmont und seine Mannschaft aus Unmuth über diese Kabalen, Verdächtigungen und Vorwürfe ihren Abschied genommen hätten. Lord William Russell verläßt Lissabon; und da Lord Howard de Walden von Stockholm zurückkehrt, so glaubt man, dieser werde sein Nachfolger seyn."

In einer zweiten Ausgabe seines vorgestrigen Blattes meldet der Courier nach Berichten aus Portugal, daß eine Recognoscirung, die nach dem 14ten d. von den Miguelisten vorgenommen worden, ebenfalls fehlgeschlagen sey. Er sagt ferner, daß Bourmont, Clouet und alle übrige Französischen Offiziere sich aus dem Miguelistischen Lager entfernen wollten. Admiral Parker habe eine Barke nach Sacavem geschickt, um Baron Clouet und einige andere Offiziere abzuholen; diese hätten jedoch vorgezogen, Bourmont und Larochejacquelein nach Spanien zu begleiten. Der Generalstab sollte in wenigen Tagen folgen. Bis zum 24. September habe Dom Miguel keinen neuen Stab gebildet gehabt; er soll aber den Oberbefehl seines Heeres einem Obersten Macdonald übertragen haben, der in Spanischen Diensten gestanden und während des Unabhängigkeits-Krieges in der Englischen Armee gedient habe. Deserteurs, heißt es, kamen in großer Menge, sowohl Offiziere als Gemeine, wie auch Beamte, in Lissabon an. Einer derselben, der Chef von Dom Miguels Druckerei, habe ausgesagt, in dessen Armee herrsche die größte Unzufriedenheit, besonders unter den Linientruppen. Nach dem unglücklichen Gefechte am 14. September soll General Bourmont den General Lemos, weil er sein Corps zur unrechten Zeit zurückgezogen hätte, vor ein Kriegsgericht gestellt haben, welches ihn zum Tode verurtheilte, und es heißt, dieses Urtheil sey vollzogen worden. Der Spanische Infant Don Carlos und die Infantinnen sollen sich zu Thomar aufhalten. „Bernardo de Sa, früher Gouverneur von Porto, jetzt von Peniche," heißt es ferner im Courier, „hat einen Ausfall gemacht und die Miguelisten bei Obidos geschlagen; 500 Mann Infanterie und 200 Mann Kavallerie mit 3 Kanonen haben den Tajo bei Aldea Gallega passirt, sich der Miguelistischen Magazine zu Zamora, Correa und Salvaterra bemächtigt und diese Vorräthe nebst vielem Vieh am 20. September in Lissabon eingebracht. In Alemtejo ist Alles zum Aufstande reif, der nur durch die Garnisonen von Evora und Elvas verhindert wird. Am 21. September wurden 37,000 Rationen unter die Truppen vertheilt; 20,000 Gewehre wurden erwartet, nach deren Eintreffen Graf Saldanha, der von der Königin zum Feldmarschall ernannt ist, den Feind auf offenem Felde anzugreifen gedachte. Die constitutionellen Truppen bildeten sich mit großer Schnelligkeit, und im Treffen vom 14ten d. schlugen sich die Einwohner von Lissabon wie alte Soldaten. Der Herzog von Palmella war von der Cholera befallen worden, ist jedoch in der Besserung. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr C. J. Xavier, liegt gefährlich krank an der Wassersucht danieder. Der Dezembargador Monteiro, einer der eifrigsten Anhänger Dom Miguels, ist bei offenen Thüren gerichtet und zum Tode verurtheilt, diese Strafe jedoch in lebenslängliche Verweisung verwandelt worden. Ganz Lissabon, auch Belem, war am Tage der Ankunft der Königin glänzend erleuchtet. Man spricht von der Rückkehr des Lord William Russell nach London."

In seinem heutigen Blatte sagt der Courier: „Heute früh ging hier das Gerücht, es sey wieder ein Schiff aus Lissabon angelangt, aber nach näherer Untersuchung fand man es ungegründet; es war nur das von Porto nach Liverpool bestimmte Fahrzeug Cottager. Die Authenticität der letzten Nachrichten wird übrigens von Vielen noch immer in Zweifel gezogen, insofern darin von der Abdankung des Marschall Bourmont die Rede ist; aber diejenigen, welche über die Portugiesischen Angelegenheiten gut unterrichtet sind, zweifeln keineswegs daran."

Der General Macdonald, der das Commando über Dom Miguels Truppen übernommen haben soll, ist, dem Globe zufolge, ein ehemaliger Weinhändler, der in England Bankerott machte; er stand, wie das genannte Blatt versichert, mit dem Handlungshause Reay und Comp. in Mark-Lane in Verbindung. Der Marschall Beresford soll von ihm gesagt haben, er sey der Einzige, der es verstehen würde, die Portugiesen zur Schlacht zu führen.

Gestern Nachmittag verließen gegen 400 Rekruten, die der Capitain Symes für Donna Maria's Dienst aufgebracht hat, das Depot zu Westminster und begaben sich nach Rotherhithe, wo sie sich unter der Aufsicht des genannten Capitains nach Gravesend einschiffen. Sie sollen heute mit der Brigg Thunderer aus der Themse auslaufen. Als sie an Bord gingen, erhielten sie sogleich Uniformen und den Sold mit 2 Pfd. 5 Sh. auf einen Monat vorausbezahlt. Den ganzen gestrigen Tag über waren Dom Pedro's Agenten in den verschiedenen Depots sehr eifrig mit neuen Anwerbungen beschäftigt, da sie Instructionen erhalten hatten, noch ein Regiment von 1000 Mann für Donna Maria's Dienst aufzubringen, das unverzüglich nach Lissabon abgehen soll. Das Detaschement, welches heute absegelt, wird vom Oberst Kelly befehligt.

Zu Liverpool hat man einen gewissen Evans verhaftet, welcher mit Gewalt in einen Saal, wo die Minister Stanley und Herzog von Richmond mit den Mitgliedern eines landwirthschaftlichen Vereins in Konferenz begriffen waren, eindringen wollte, und zwar um beide Minister zu ermorden; er war mit einem Pistol und zwei Messern bewaffnet. Bei näherer Untersuchung fand man, daß der Unglückliche wahnsinnig ist.

Mit der Königl. Brigg Rinaldo sind Nachrichten aus Rio-Janeira vom 2. August angekommen. Die Besorgnisse, welche die Nachricht von einer bevorstehenden Landung Dom Pedro's verbreitet hatte, hatten nachgelassen. Dennoch schienen die Anhänger Dom Pedro's sich auf dessen Empfang vorzubereiten, für den Fall, daß er eine Landung wagen sollte, denn man behauptete, daß seine Partei bedeutend zunehme. In einem Briefe der Times aus Lissabon vom 24sten September findet sich dagegen die Nachricht, Dom Pedro habe dem Antonio Carlos de Andrade, welcher Alles aufbot, um ihn zur Rückkehr nach Brasilien zu überreden, bestimmt geantwortet, „er habe noch am letzten Mai der Regierung in Rio-Janeiro und seinen Freunden sagen lassen, er werde nie wieder weder die Krone von Brasilien noch irgend eine andere annehmen, er selbst habe für immer abgedankt und wünsche nichts weiter, als den Thron seines Sohnes Pedro II. befestigt zu sehen."

Belgien.

Brüssel, vom 4. October. — Dem Vernehmen nach soll die Central-Section in ihrer gestrigen Sitzung Folgendes beschlossen haben: 1) Unverzüglich soll im Königreiche ein System von Eisenbahnen eingeführt werden, deren Mittelpunkt Mecheln seyn wird; von dort sollen sie östlich nach der Preußischen Grenze über Löwen, Lüttich und Verviers; nördlich auf Antwerpen; westlich über Termonde und Gent nach Ostende, und südlich über Brüssel nach der Französischen Grenze ihre Richtung nehmen. 2) Die Ausführung wird mit den zwischen Mecheln und Antwerpen, Brüssel und Verviers liegenden Sectionen beginnen. 3) Diese Ausführung soll auf Kosten des öffentlichen Schatzes und durch die Sorgfalt der Regierung stattfinden.

Das Gesetz über die Auslieferung von Verbrechern an die Regierungen fremder Staaten ist offiziell verkündigt. Die Auslieferung hat statt: 1) wegen Meuchelmords, Vergiftung, Vater- und Kindermords, Todtschlags, Nothzucht; 2) wegen Brandstiftung; 3) wegen Schriftverfälschung mit Inbegriff des Nachmachens der Banknoten und öffentlichen Effecten; 4) wegen Falschmünzerei; 5) wegen falschen Zeugnisses; 6) wegen Diebstahls, Prellerei, Erpressung, Entwendung durch öffentliche Depositare und 7) wegen betrügerischen Bankerotts.

Brüssel, vom 5. October. — Der König ist gestern nach dem Lager von Diest abgereist. Es scheint daß nach seiner Rückkehr der König und die Königin nach Paris abgehen werden.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer gab der anwesende General Goblet, Minister des Auswärtigen, folgende Erklärung: „Belgien, gestützt auf die unwiederruflich durch den Vertrag vom 15ten November 1831 erworbenen Rechte, hatte sein Zutrauen in die Unterhandlungen der Konferenz gesetzt; und nie haben bei irgend einer Gelegenheit die Bevollmächtigten ihm seine Rechte streitig gemacht; indessen haben die Unterhandlungen nicht zu dem gewünschten Resultate geführt; Hindernisse einer Art, wovon Sie die durch die Belgischen Bevollmächtigten an die Konferenz gerichtete Note in Kenntniß setzen wird, haben dieselben verzögert. Hier das Wesentliche derselben: „„Die Belgischen Bevollmächtigten kehren in Folge der Unterbrechung der Unterhandlungen nach Brüssel zurück. Da die Unterhandlungen stets den Vertrag der 24 Artikel zur Grundlage hatten und die Parteien wegen Luxemburgs nicht in Uebereinstimmung waren, so hat die Konferenz, da sie anders die Schwierigkeiten nicht aus dem Wege räumen kann, gewollt, daß Holland sich an den Deutschen Bundestag wende, und sie hat die Unterhandlungen bis zum Empfange seiner Aufschlüsse unterbrochen. Das Kabinet von Brüssel hat stets einen versöhnenden Geist gezeigt, und seine Anstrengungen werden stets dahin gerichtet seyn, den Frieden Europa's aufrecht zu halten."" — Auf das Vorstehende ist die Regierung genöthigt, ihre Mittheilungen zu beschränken; weitere Details könnten den Unterhandlungen schaden, welche den Abschluß eines definitiven Vortrags zum Resultat haben müssen." — Herr Dumortier mißbilligte es, daß die Regierung sich an die 24 Artikel halte, und verlangte Erklärungen über die Schuld. Die Minister des Auswärtigen und der Justiz sagten, daß diese Erklärungen nicht gegeben werden könnten.

General Goblet ist gestern von London hier eingetroffen und hae sich gleich nach Laeken begeben.

Die Central-Section für die Eisenbahnen hat gestern eine zweite Sitzung gehalten. Sie hat den Plan der Regierung für die Bahn von Antwerpen nach Köln mit den bestimmten Nebenarmen angenommen. Die Section hat erwogen, daß man nicht nur die Durchfuhr, sondern auch den Absatz unserer Erzeugnisse schützen müsse. Der Betrag der zu kontrahirenden Anleihe, um die Ausführung des allgemeinen Eisenbahnen-Systems zu eröffnen, ward sodann zu 35 Mill. Fr. festgestellt. Die Ordnung der Ausführung der Bahnen ist folgendermaßen bestimmt: 1) Die Bahn nach Preußen, so wie sie durch die Herren Simons und Ridder gezogen wurde und welche den durch den Minister des Innern vorgelegten Gesetz-Entwurf bildet; 2) der Nebenarm nach Ostende; 3) jener von Brüssel nach der Grenze Frankreichs.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 241 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. October 1833.

Italien.

Como, vom 26. September. — Die verschiedenen unruhigen Bewegungen, von denen in jüngster Zeit auch mehrere Theile Italiens Schauplatz waren, ließen an einer weit verzweigten geheimen Verbindung nicht mehr zweifeln, und die in unserem Nachbar-Staate Piemont entdeckte Verschwörung gab vollends die Gewißheit, daß eine Alles umzuwälzen suchende Verbindung unter dem Namen „La giovine Italia“ (das junge Italien) gebildete Gesellschaft wirklich bestehe. Verschiedenes lasen wir darüber in unseren Blättern; in den letzten Tagen aber ereignete sich selbst auf unserem See ein hierauf bezügliches, sehr beklagenswerthes Ereigniß. Den 15ten nach Ankunft des von Genua eben zurückgekommenen Advokaten P. (ein sehr begüterter Mann, und im Gerichts-Bezirk St. Fedele, 4 Stunden von hier wohnend) wurde dem dortigen Bezirks-Richter C. der Befehl zugesandt, jenen Advokaten augenblicklich festzunehmen, und wohlverwahrt nach Mailand abführen zu lassen. Kaum war derselbe festgenommen, und der vom Bezirks-Richter delegirte Commissair eben im Begriff, sich mit den bei dem Verhafteten vorgefundenen Papieren zu entfernen, als er im untern Raume des Hauses von einem unbekannten Emissair des Advokaten P. wüthend überfallen wurde, welcher zwei scharf geladene Pistolen ihm auf die Brust abdrückte und ihn so zu Boden streckte. Der Thäter bemächtigte sich augenblicklich der Papiere und verschwand. Der auf den entstandenen Lärm mit mehreren Personen herbeigeeilte Bezirks-Richter traf den grausam ermordeten Commissair beim Hinscheiden und hatte die traurige Pflicht, über das schreckliche Attentat an seinem Freunde und über die Festnehmung des Advokaten Bericht zu erstatten. Die zwei Brüder des P. wurden auf der Stelle verhaftet und Alles aufgeboten, um sich des Meuchelmörders zu bemächtigen, von welchem man aber trotz den in der ganzen Umgegend angeordneten Streifzügen keine Spur auffinden konnte. Der Verhaftete wurde nach Mailand abgeführt, und seitdem haben sich ein Paar Bekannte desselben entfernt. Dieses traurige Ereigniß (der Gemordete war ein Familien-Vater) hat hier allgemeine Entrüstung hervorgebracht.

Türkei.

Englische Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Konstantinopel vom 4. September das über den mehrerwähnten großen Brand zu Konstantinopel nachstehende Details enthält: „Die vielen Besorgnisse vor Feuersbrünsten im vorigen Monat haben sich verwirklicht; ein schrecklicher Brand hat den vierten Theil der Stadt verzehrt. Freitag um 1 Uhr Nachmittags sah man Rauch aus dem großen hölzernen Gebäude, das man die Waffenfabrik nannte, gelegen am Wasserrande des goldenen Horns in der Bay, dem Arsenal von Galata gegenüber, aufsteigen. Der Wind wehte ziemlich frisch aus Norden. Da es die Stunde war, wo die guten Muselmänner mit ihren Wochengebeten beschäftigt sind, so wurde die Sache Anfangs nicht beachtet, bald aber breiteten sich die Flammen über einen Umkreis von drei Miles aus. Es war äußerst schmerzlich, Tausende von Menschen zu sehen, die, aus ihren Wohnungen vertrieben, ihre Zuflucht in den Moscheen oder in den, auf den offenen Plätzen stehenden Zelten mit den Resten ihrer Habe suchten; Alte, Junge, Kranke, Männer, Weiber und Kinder, der Verheerung entfliehend oder am Gestade zusammengedrängt. — So wie die Nacht sich nahte, erleuchtete der Brand den Horizont auf Meilen weit in der Runde, so daß Personen, die sich auf einer, 12 Miles entfernten Insel befanden, versichert haben, es habe so hell wie am Tage geschienen. Von dem Türkischen Begräbnißplatze bei Pera her war der Anblick außerordentlich großartig. Abgesehen von der Berechnung des Maßes von menschlichem Elende, das sich bereitete, war das Panorama eines Flammenkreises von mehr als einer Mile breit höchst imposant. Für einen Maler mußte es ein prachtvolles Süjet seyn. Stellen Sie sich ein Amphitheater von Hügeln im sanften Abhange über einem Fluß von dreiviertel Miles Breite vor und mitten darin Häuser und Moscheen mit ihren schönen Minarets und die langen Cypressenbäume, Alles im Feuer erglänzend, dessen furchtbare Lohe über die hohen, sogenannten Königl. Moscheen hinwehte, die so groß als die größten Kirchen in London sind, und für welche man sehr bange war. Der Mond war voll und schien in östlichem Glanze. Um Mitternacht war nach den Bazaren hin eine Feuerlinie von wenigstens einer (Engl.) Meile lang, die sich mit dem Winde von einem hölzernen Gebäude nach dem andern fortbewegte. Unter den rauchenden Trümmern waren die Fenster einiger hohen Gebäude durch die Gluth von innen geröthet. Die aus Stein gebauten Minarets widerstanden dem Feuer, bis das Blei auf ihren runden Dächern schmolz und weiße Flammen aufloderten, großen Kerzen ähnlich, mit welchen in andern Ländern die Todten zu Grabe geführt werden. Als das verheerende Element den Gipfel der Reihe von sieben Hügeln erreicht hatte, auf welchen Konstantinopel erbaut ist, schien es das Ganze zu krönen, denn es hatte ganz die Mitte der Stadt durchzogen, von der Bai von Galata bis zum Meere von Marmora, und der Altrömische Aquädukt, vorher von den Häusern bedeckt, wurde in massenhafter kühner Form sichtbar. — Die Haupt-

Zerstörung wurde unter den städtischen Wohnungen der reichen Familien angerichtet, die selbige mit großem Geschmack verschönert und dekorirt hatten. Mehrere Hundert solcher Häuser und einige Tausend von ärmeren Klassen sind dahingesunken. Die Geduld der Türken ist sprichwörtlich und doch sind der Wuth der Menge einige Opfer gefallen. Man glaubt, daß die Unzufriedenheit des Volkes mit der Regierung, diesen Brand gestiftet, denn es ist im Voraus von dieser Absicht gesprochen worden. Zwei Bewohner der Griechischen Inseln, als Franken gekleidet, wurden mit Kleiderbündeln, deren Besitz sie nicht genügend rechtfertigen konnten, ergriffen; die Beschuldigung erscholl, daß die Franken die Stadt angezündet hätten und die unglücklichen Ergriffenen konnten sich dem Pöbel nicht deutlich machen, man band ihnen die Hände auf den Rücken zusammen und warf sie in die Flammen. — Um 4 Uhr Morgens hatte die Verheerung sich im Westen bis nahe an Sultan Mohammeds und im Osten an Solimans Moschee, und von der Bay von Galata bis an den Platz am Meere von Marmora ausgedehnt, der vier Wochen früher durch einen ähnlichen Brand heimgesucht worden. Nun legte sich der Wind und die Flamme erlosch zum Glück für den östlichen Theil des Serails, ehe sie die Bazare erreichte. — Der Wesir und die Groß-Beamten des Hofes, der Seraskier, der Kapudan Pascha u. s. w. waren gegenwärtig und bestrebten sich, den Brand aufzuhalten. Früher pflegte der Sultan auch zu erscheinen und die Türkischen Weiber bedachten sich bei solchen Gelegenheiten nicht lange, ihn mit Verwünschungen seiner Minister oder anderer unbeliebten Personen zu übertäuben. Allein so wenig bei dieser, als bei allen andern Feuersbrünsten seit der Abschaffung der Janitscharen, ist der Sultan zum Vorschein gekommen. — Androhungen fernerer Feuersbrünste währen noch fort. Man hat uns versichert, daß in Pera, wo die Franken wohnen, ein Anschlag mit der Abbildung eines Fünf-Piasterstücks darauf gefunden worden, die Verwarnung enthaltend, daß, da dieser Belauf an dem Solde der Soldaten abgezogen worden, Pera's Zerstörung erwartet werden dürfe. Zu Arnaut-Kiaya, einem Dorfe am Bosporus, wurde brennbarer Stoff in Form einer Flasche und eine Lunte in einige Häuser geworfen. Zwei wurden Donnerstag Abend in Bebeck niedergebrannt. — Auf Cypern dauern die Unruhen fort. Es sind Truppen aus Klein-Asien und mehrere Korvetten von hier hingesandt worden. — Mehemed Ali hat Kandien besucht und soll nun, wie es heißt, Rhodus mit seiner ganzen Flotte besuchen wollen. Daß er eine so große Schiffsmacht unter die Türkischen Inseln hinführt, erregt Verdacht.

Jaicze an der Verbasz (Bosnien), vom 12ten September. — Am 2ten d. M. kam der Kaimakan (Stellvertreter) des neuen Wesirs Daud Pascha, in Begleitung des Pascha (Mirimiran) von Zvornik, des Capitains von Tusla und des Ahmed Bey Gradacsevics, von Konstantinopel in Serajevo an. Mahmud Hamdy Pascha, bisheriger Statthalter von Bosnien, bereitet sich zur nächsten Abreise vor. Er scheint bei der hohen Pforte in Ungnade gefallen und nach Rumelien, mit Beibehaltung des Titels eines Wesirs, gewissermaßen exilirt zu seyn. — Der neue Statthalter wird auch in Kurzem erwartet. Das Gerücht läßt ihn an der Spitze ansehnlicher Streitkräfte anrücken. Bei der gegenwärtigen bekannten Gestaltung unserer Verhältnisse aber lassen sich diese angeblichen Streitkräfte mit höchster Wahrscheinlichkeit auf ein Paar hundert Waffenknechte, welche gewöhnlich die Leibgarde der Pascha's ausmachen, führen. — Indessen wäre es allerdings wünschenswerth daß er mehrere Tausende regulairer Truppen mit den nöthigen Kriegsvorräthen zu seiner Disposition bekäme, denn daß mit Hülfe der irregulairen Albanesischen Milizen es nicht möglich sey, Ordnung im Lande zu schaffen, dies hat die Erfahrung unter Mahmud Hamdy Pascha, trotz seines besten und aufrichtigsten Willens außer allen Zweifel gesetzt, und Bosnien durch Bosnier zu Paaren treiben zu wollen, gehört zu jenen Unternehmungen, die gar keinen Wechselfall eines Gelingens für sich haben. — Der neuerdings ausgebrochene Aufstand in Albanien hat die Gemüther der bei weitem großen Mehrzahl der Bosnier, besonders der Häuptlinge sehr elektrisirt. Ihr entschiedener Haß und Widerwille gegen die Reformen des Großherrn, und gegen bessere, der Anarchie und Willkühr Schranken setzende Einrichtungen des Landes ist anerkannt. — Und gerade jetzt liegt wiederum die ganze Gewalt, so wie vor und während der Usurpirung des Hussein Bey, in den Händen der Capitaine, und anderen eifrigsten Anhänger dieses einstigen Rebellen. — Wir hören hier von allerlei fortwährenden Excessen am Kordon, und gewaltthätigen Verletzungen des Oesterreichischen Gebietes, ja sogar von neulich wiederholten Raubzügen bis nach Sisseg. Wie kann es aber auch anders seyn? So lange Oesterreichische Deserteure und Räuber diesseits ein Asyl Recht genießen, bei diesseitigen Machthabern Schutz und Unterstützung finden, und gleichsam zum Hohn, knapp an der Grenze Aufenthalts- und Ansiedelungsplätze erhalten, werden sie, bei der bekannten precairen Begrenzung, trotz der angestrengtesten jenseitigen Wachsamkeit, jederzeit Gelegenheit finden, in Vereinigung mit ihren Helfershelfern Unfuge und Verbrechen, mit mehr oder weniger Erfolg zu verüben.

Miscellen.

Aus Wien wird unterm 8. October berichtet: „Laut der Anzeige vom 16. Juni hat das Dampfboot „die Donau" am 2. September die Fahrt auf der Theiß unternommen. — Von der Einmündung der Theiß in die Donau bis nach Szegedin, welche Strecke 31 Deutsche Meilen beträgt, verwendete das Dampfboot 28 Stunden und 54 Minuten, um die Reise stromaufwärts zurückzulegen. Die Ufer krümmen sich von der Einmündung bis nach Szegedin dergestalt fort, daß, wenn man eine Stunde weit gefahren ist, man sich noch auf

derselben Stelle vermuthet. Die Strömung ist weniger reißend als jene der Donau, und so unterlag die Fahrt keinen andern Schwierigkeiten als der Nothwendigkeit einer ununterbrochenen Aufmerksamkeit, welche die vielen Krümmungen erheischen. Das Boot erregte allgemeine Aufmerksamkeit in Szegedin, hielt sich zwei Tage dort auf und erfreute sich des unausgesetzten Besuches und der Theilnahme der ganzen Bevölkerung. Am 5. Sept. trat das Boot die Rückreise an und fuhr bis zur Ausmündung in 17 Stunden und 46 Minuten, unter dem heftigsten Gegenwind. Am 9ten September fuhr das Dampfboot in die Save, wo es sich des Besuches Sr. Durchlaucht des Fürsten Milosch erfreute, der selbes seiner ganzen Aufmerksamkeit würdigte und nach einer kleinen Spazierfahrt dem Capitain seine volle Zufriedenheit ausdrückte. Am selben Tage fuhr das Schiff über Semlin nach Palanka, und am 10ten verfolgte es seine Bestimmung bis Bersaska, dem entferntesten Punkte, den das Boot bis jetzt noch erreichte. Bei Bersaska, wo die Donau zwischen den geengten Felsenschluchten strömt, wüthete ein solcher Sturm, daß sich die Mannschaft kaum auf den Beinen erhalten konnte. Demungeachtet ward die Fahrt bis Pest nicht einen Augenblick gestört und die beiden Schiffe, sowohl „die Donau" als „Franz I.," trafen trotz des stürmischen Wetters, sowohl stromauf- als abwärts, zu den ihnen festgesetzten Zeiten überall ein, und erfüllten genau die in den Tarifen ausgedrückten Verbindlichkeiten. — Am 28. September um zehn Uhr Vormittags brach in dem Marktflecken und Postorto Sieghartskirchen (die zweite Station auf der Straße von Wien nach Linz) Feuer aus, dessen Wirkungen so verheerend waren, daß binnen einigen Stunden der größte Theil des Ortes, die Kirche und das große Einkehrwirthshaus mitgerechnet, in Asche lagen. Das Posthaus ist unter den wenigen Gebäuden, die verschont blieben. — Zwei Tage darauf entstand in der Ortschaft Streithofen (auf derselben Straße, der zweite Ort von Sieghartskirchen gegen Perschling) in der fünften Morgenstunde ein Brand, welcher diese ganze Ortschaft bis auf vier Häuser verzehrte.

Wohlthätiges.

Am 6. October wiederholte sich zum sechstenmale das schöne Fest, welches die Gräfin Renard alljährlich 24 Schulkindern (12 Knaben und 12 Mädchen) der ärmern Insassen jener zur Herrschaft Groß-Strehlitz gehörenden Gemeinden, welche entfernt von der Schule liegen, bereitet. Es gewährte einen erfreulichen, erhebenden Anblick, diese armen Kinder vom Kopf bis zu den Füßen in bäuerischer Tracht neu bekleidet, bewirthet und beschenkt, voller Freude und Verwunderung in ihren Zügen den Schloßhof verlassen zu sehen.

Wenn diese schöne That bisher nicht veröffentlicht wurde, so hält es Einsender um so mehr für angenehme Pflicht, es zu verkünden, als die Zweckmäßigkeit dieser Unterstützung, — da arme Schulkinder im Winter wegen Mangel an warmer Bekleidung und der Entfernung der Ortschaften, besonders in Oberschlesien, häufig vom Schulbesuche abgehalten werden, — auf jeden Freund und Gönner der Bildung und Civilisation der ärmeren Volksklasse als erfreulich einwirken und zur Nachfolge aneifern dürfte.

Bei ihrer Abreise nach Luxemburg empfehlen sich ihren Verwandten und Freunden Unterzeichnete, und bitten auch entfernt um ihr freundliches Andenken.

Breslau den 12. October 1833.

Keßler, Premier-Lieutenant in der 3ten Artillerie-Brigade.

Emma Keßler, geborne v. Mandel.

Entbindungs-Anzeige.

Am 8. October gebar mir meine Frau einen Knaben.

Neisse. v. Stwolinski, Lieutenant.

Todes-Anzeigen.

Gestern Nachmittags 4 Uhr endete nach 27 Wochen schweren Leiden, ein auszehrendes Fieber die Lebensbahn meines geliebten einzigen hoffnungsvollen Sohnes Herrmann, in einem Alter von 15 Jahren. Dieses zur gütigen stillen Theilnahme entfernten Verwandten und Bekannten. Namslau den 11. October 1833.

Neumann,

Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Kassen-Rendant.

Nach langen und schweren Leiden verschied am verflossenen Sonnabend früh 10 Uhr meine geliebte jüngste Tochter Louise, in einem Alter von 18 Jahren 7 Monaten. Diesen schmerzlichen Verlust zeige ich Freunden und Bekannten, von ihrer stillen Theilnahme überzeugt, ergebenst an.

Breslau den 14. October 1833.

Susanna Weigmann, geb. Mandel.

Leonore Weigmann,
Julius Weigmann,
Berthold Weigmann,
Moritz Weigmann, } als Geschwister.

C. 17. X. 5. J. u. T. △ I.

Theater-Nachricht.

Montag den 14ten: Musikalische Akademie. Madame Marochetti wird hierin zum letzten Male vor ihrer baldigen Abreise die Ehre haben zu singen. Vorher: Des Goldschmieds Töchterlein. Altdeutsches Sitten-Gemälde in 2 Aufzügen von Carl Blum.

Dienstag den 15ten, zur Geburtsfeier Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen: Prolog, verfaßt von H. Thilo, gesprochen im Charakter Friedrich des Großen von Hrn. Wohlbrück. Hierauf: Die vier Sterne, oder: er hat Alle zum Besten. Lustspiel in 5 Aufzügen von Vogel.

Verdingung
der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1834.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. December 1834 im Bereiche des 6ten Armee-Corps ergeht hiermit an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, die Einladung: schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempel-Papier erforderlich ist, bei deren Abfassung indessen die weiter unten aufgeführten Bedingungen genau zu berücksichtigen sind,

a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Regierungs-Bezirk Breslau bis zum 24. October d. J. an die unterzeichnete Intendantur, dagegen

b) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungs-Bezirk bis zum 28. October d. J. an das Proviant-Amt in Neisse

portofrei gelangen zu lassen, und

ad a) den 24. October auf dem Bureau der Königlichen Intendantur hierselbst, und

ad b) den 28. October in Neisse im Gasthause „zum Mohren"

persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, an welchen beiden Tagen sowohl hier, als dort ein Mitglied der Königlichen Intendantur als Commissarius die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen und sonst für gehörig qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

In den Lieferungs-Anerbietungen müssen die nachstehenden Angaben, als: die Garnison-Orte für welche eine Lieferung offerirt wird, eine bestimmte Preisforderung nach Preußischem Courant für die in Königlich Preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner und beim Stroh für das Schock deutlich ausgedrückt seyn.

Hiernach wird kein Licitations-Verfahren beabsichtigt, indessen ist es dem Ermessen unseres Commissarius überlassen, nach Umständen in einzelnen Fällen dieses Verfahren anzuwenden. Derselbe wird bei Erzielung ihm annehmbar erscheinender Preise mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt indessen dem Königlichen Hochlöblichen Militair-Oeconomie-Departement des Hohen Kriegs-Ministeriums vorbehalten.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die unten angefügte Uebersicht nach, und die Lieferung derselben nach Preußischem Maaß und Gewicht geschieht unter den nachstehenden Bedingungen:

1. Die Körner werden zu 24 Scheffeln pro Winspel, der Centner Heu zu 110 Pfund excl. Strohseile in egalen Bunden übers Kreuz gebunden, und das Schock Stroh zu 60 Bunden, das Bund 20 Pfund schwer, geliefert.

2. Da wo die Lieferung für die Königlichen Magazine geschieht, erfolgt solche kostenfrei in die Magazin-Gelasse. Wo keine Königlichen Magazine sind, findet directe Verabreichung des Brodts und der Fourage an die Truppen statt. Das in Breslau zu liefernde Lagerstroh wird dagegen an die Königliche Garnison-Verwaltung, so wie an die Lazarethe abgeliefert.

3. Die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Beträge werden in der Wirklichkeit sich theils höher, theils niedriger stellen; jeder Unternehmer ist daher verpflichtet, den wirklichen Bedarf zu liefern.

4. In jeder Garnison muß ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Brodtmaterial und Fourage stets eisern unterhalten werden.

5. Bei dem etwanigen gänzlichen Abmarsche der Garnison-Truppen aus einem Garnison-Orte auf lange Dauer, soll, wenn dieselben nicht durch andere Truppen ersetzt werden, nach vorheriger zweimonatlicher Kündigung des Lieferungs-Contracts, der letztere gänzlich aufgehoben werden. Wenn aber die Truppen Behufs der Zusammenziehung in Regimenter, Brigaden ꝛc. den Garnison-Ort auf einige Zeit verlassen, und während dem in der Verpflegung des Garnison-Lieferanten ausfallen, so hat dann der letztere für die dabei entbehrte Verpflegung keinen Anspruch auf eine Entschädigung.

6. In den mit keinen Königlichen Magazinen versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung, die benöthigte Fourage auch an die berittenen Land-Gensd'armen und deren Offiziere, desgleichen an durchmaschirende Truppen, für die wegen der Garnison-Verpflegung stipulirten Lieferungs-Preise.

7. Die Unternehmer der Verpflegung in Kavallerie-Garnisonen verpflegen die Escadrons auch außerhalb ihrer Garnison-Orte, für die Contracts-Preise direct mit Brodt und Fourage in dem Falle, wenn Behufs der Regiments-Uebungen die Escadrons im Regiments-Bezirk, d. h. in einem oder mehreren Kreisen, in welchen Escadrons des Regiments garnisoniren, ins Regiment zusammengezogen werden. Dieselbe Verbindlichkeit für die Garnison-Lieferanten findet statt, bei der Kantonirung der Landwehr-Bataillone und Escadrons außerhalb ihrer Staabsquartiere, Behufs der gewöhnlichen Uebung, sofern die Kantonirung im Bereich des resp. Landwehr-Bataillons-Bezirks geschieht. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung außerhalb ihrer Garnisonen in Brigaden, Divisionen ꝛc. von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen.

8. Die Remontepferde erhalten durch die ersten vier Monate nach ihrem Eintreffen bei den Escadrons und Artillerie-Compagnieen in der täglichen Ration ½ Metze

Gersten-Schroot, 1¾ Pfund betragend, gegen Abzug von ½ Metze Hafer. Es wird übrigens für den Gersten-Schroot der für den Hafer bewilligte Lieferungs-Preis vergütigt.

9. Jeder Unternehmer, welcher nicht bereits eine Lieferungs-Caution dem Militair-Fiscus bestellt hat, deponirt im Verdingungs-Termine eine Caution in Pfandbriefen, oder Staatsschuldscheinen zum Werth des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.

10. Wenn über die Beschaffenheit der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferern und den Empfängern Uneinigkeiten entstehen, so wird darüber durch eine gemischte Commission unwiderruflich entschieden.

11. Der Unternehmer berichtigt die gesetzlichen Stempelgefälle, und zwar den Werthstempel bei der Contractsschließung im voraus; ferner: den verhältnißmäßigen Beitrag zu den Insertionskosten dieser Bekanntmachung, so wie überhaupt alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen Königlichen und Communal-Abgaben; dagegen erfolgt die Ausfertigung der Contracte kostenfrei.

12. Für die gelieferten Naturalien wird auf den Grund vorschriftsmäßiger Quittungen nach erfolgter Revision und Feststellung der diesfälligen Vergütigungs-Liquidationen monatlich prompte Zahlung geleistet in Königl. Preuß. Courant nach dem Gesetz über die Münz-Verfassung vom 30. September 1821.

13. Hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird Folgendes festgesetzt. Der Roggen muß nicht ausgewachsen, von gesunder Farbe und Geruch, frei von Spreu, Staub, Mutterkorn und Unkrautsämereien seyn und wenigstens 80½ Pfund pro Scheffel wiegen. Das Brodt muß aus gutem gebeutelten Mehl, und das letztere aus Roggen von der vorhin beschriebenen Güte bereitet, durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Fäden im Aufzuge und im Einschlage auf den Quadratzoll vermahlen, und aus dem Scheffel Roggen 2½ Pfund Kleie gezogen worden seyn. Das Brodt muß übrigens aus ganz derbem, tüchtig bearbeiteten Teige erbacken, gehörig ausgebacken, auch wohlschmeckend seyn, und 6 Pfund pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von Spreu und andern Getreidekörnern oder Unkrautsämereien seyn, und mindestens 45½ Pfund pro Scheffel wiegen. In den Magazinen der Unternehmer soll der Hafer in gehörig gereinigtem Zustande unterhalten werden.

Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt, frei von untauglichen und von schädlichen Kräutern, von reiner Farbe und kräftigem Geruch, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit harten und untauglichen Stengeln besetzt seyn, muß eine gute Farbe und reinen Geruch, auch noch die Aehren haben, und in reinem Roggen-Richtstroh bestehen. Neue Fourage aus der Erndte von 1834 darf nicht vor dem 1. October, Grummet aber gar nicht für die Truppen geliefert werden. Im Uebrigen finden Hinsichts der Qualität der Fourage, die außerdem im allgemeinen Grasungs- und Fourage-Reglement vom 9. November 1788 enthaltenen Vorschriften, Anwendung.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1834 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf.				
	Roggen	Brodt	Hafer	Heu	Stroh
	Winspel	Stück à 6 Pfd.	Winspel	Centner	Schock
I. Regierungs-Bezirk Breslau.					
Breslau	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Kasernement und das Lazareth zu Breslau	—	—	—	—	190
Glatz	250	—	200	1900	200
Silberberg . . .	100	—	30	—	—
Ohlau	—	16800	826	6000	820
Strehlen	—	15600	800	5400	800
Oels	—	4160	22	110	22
Neumarkt . . .	—	4170	22	110	22
Frankenstein . . .	—	10000	172	1120	164
Habelschwerdt . . } Wünschelburg }	—	15060	—	—	—
Reichenstein . . .	—	4000	—	—	—
II. Regierungs-Bezirk Oppeln.					
Neisse	650	—	550	3500	550
Cosel	250	—	60	—	—
Neustadt	—	8600	420	3080	420
Leobschütz	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau . . .	—	8100	402	2760	402
Münsterberg . . .	—	8000	402	2760	402
Gleiwitz	—	12000	420	3080	420
Beuthen	—	8000	402	2760	402
Pleß	—	8000	402	2760	402
Ratibor	—	12000	422	3190	422
Ottmachau . . .	—	9000	—	—	—
Patschkau	—	6000	—	—	—
Ziegenhals . . .	—	6000	—	—	—
Rybnick	—	7330	—	—	—
Oppeln	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz . . .	—	4500	22	120	20

Breslau den 19. September 1833.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
gez. Weymar.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung.

Wir haben zur Verdingung einer Bauholz-Lieferung für den hiesigen städtischen Bedarf, in 400 Stück kiefernen Balkenstämmen, und 50 Stück Pfahleichen bestehend, auf Dienstag den 22sten October Vormittags um 10 Uhr einen Termin angesetzt, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige vor unserm Commissario Herrn Stadt- und Baurath Heermann auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die bei dieser Lieferung zu erfüllenden Bedingungen können täglich in der Rathsdiener-Stube, so wie im Termin selbst eingesehen werden.

Breslau den 4ten October 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Fische-Verkauf.

Freitags den 18ten und Donnerstags den 24sten d. M. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr werden am hiesigen Stadtgraben, in der Gegend des Exercierplatzes, Karpfen, Hechte, Karauschen und andere Speisefische gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 14. October 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Für die unten benannten Garnison-Orte und Königl. Militair-Magazine werden im Lauf des künftigen Jahres die angegebenen Verpflegungs-Quantitäten gebraucht weshalb die Lieferung derselben, bei den Garnisonorten in directer Verabreichung bei den Königl. Magazinen in Einlieferung, dem Mindestfordernden überlassen werden soll.

Producenten und andere zuverlässige Personen, welche auf diese Lieferungen ganz oder theilweise einzugehen geneigt seyn möchten, werden hierdurch aufgefordert, ihre desfallsige Anerbietungen mit bestimmter Angabe der mindesten Preisforderungen, in nicht stempelpflichtigen jedoch frankirten Briefen bis spätestens zum 10. November c., beim Proviantamte Glogau oder bei uns acht Tage früher einzureichen, worauf am 11. November c., im Geschäftslocale des Proviantamts Glogau solche durch einen von uns deputirten Rath vorschriftlich eröffnet werden sollen.

Die in der gewöhnlichen Art abgefaßten Bedingungen können in unserem Bureau, so wie auch in allen Garnisonorten bei den Magisträten und selbst bei den Herrn Truppenbefehlshabern, in den Magazinstädten aber bei den Königl. Proviantämtern und Magazin-Verwaltungen jederzeit eingesehen werden. Sie enthalten im Wesentlichen die Bestimmung, daß jedes Natural von untadelhafter magazinmäßiger Beschaffenheit und die Körner in den Magazinen mit dem Aufmaas geliefert werden müssen; außerdem wird $^{1}/_{10}$ des Lieferungs-Objekts als Kaution in Staatspapieren verlangt; welche beim Abschluß des Kontrakts deponirt werden sollen.

Der Zuschlag wird dem Königl. Militair-Oekonomie-Departement des hohen Krieges-Ministerii vorbehalten, jeder Submittent bleibt zu dem Ende 4 Wochen an sein Gebot gebunden und hat anzunehmen, daß dasselbe nicht für angemessen erachtet werden, wenn bis dahin von hier aus kein Bescheid erfolgen sollte.

Auch bleibt es der unterzeichneten Behörde überlassen, die auf das ganze Lieferungs-Objekt eingehenden Offerten nur partiell für ein einzelnes Magazin oder für eine Gattung Natural anzunehmen, und soll der Submittent nicht berechtigt seyn, seine Offerte in diesem Falle zurückzuziehen, wenn sie auf das Ganze gerichtet war.

Posen den 7. October 1833.

Königl. Intendantur des V. Armee-Corps.

Bedarfs-Angabe

Zur Truppen-Verpflegung pro 1834 in der Provinz Schlesien, soweit hierunter sich der Bereich der Intendantur V. Armee-Corps erstreckt.

Nro.	Garnison-Ort.	Jährlicher approximativer Bedarf an: Brodt	Hafer		Heu	Stroh	Bemerkungen.
		Stück	Wispl.	Schfl.	Cent.	Schck.	
	I. Regierungs-Bezirk Breslau.						
1	Guhrau	10400	374	—	2600	382	Das hier angegebene Quantum dient als Anhalt für die Stempelberechnung zu demnächstigen Contracte; jeder Entrepreneur übernimmt aber die Verbindlichkeit, so viel zu liefern, als wirklich erfordert wird, gleichviel, ob dieser approximative Satz erreicht oder überschritten wird.
2	Herrnstadt	10500	410	—	2850	418	
3	Militsch	10500	410	—	2850	418	
4	Winzig	10400	374	—	2600	382	
5	Wohlau	14300	398	—	2770	406	
	II. Regierungs-Bezirk Liegnitz						
6	Freystadt	9100	32	—	210	32	
7	Sprottau	5000	6	—	40	6	
8	Bunzlau	13500	30	—	200	30	
9	Liegnitz	3900	35	—	230	35	
10	Löwenberg	13300	30	—	200	30	
11	Hirschberg	3900	27	—	180	27	
12	Görlitz	21900	40	—	260	40	Außerdem werden ausgeboten: zur Einlieferung in das Magazin zu: Glogau 500 Wspl. Hafer, Schweidnitz 140 Wspl. Hafer.
13	Jauer	8800	27	—	180	27	
14	Sagan	6400	250	—	1500	240	
15	Lauban	7500	6	—	40	6	
16	Hainau	10400	448	—	2600	382	
17	Polkwitz	10400	445	—	2580	277	
18	Beuthen	10400	442	—	2560	372	
19	Lüben	10500	490		2850	415	

Posen den 7ten October 1833.

Königliche Intendantur V. Armee-Corps.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Ein bereits wegen Pferdediebstahls in Untersuchung befangen gewesener Einwohner von Birksdorf Ohlauer Kreises ist neuerdings im Besitz eines auf dem am 26sten August c. zu Reichthal abgehaltenen Viehmarktes gestohlenen Pferdes betroffen worden und hat sich zur Legitimation dieses, so wie zweier anderer von ihm besessenen

Pferde, eines schwarzen Wallachs und einer braunen Stute auf zwei erst später beigebrachte offenbar falsche Atteste berufen und dadurch den Verdacht rege gemacht daß auch die letzteren beiden Pferde von ihm entwendet worden. Wenn nun der Angeschuldigte sich geständlich am 26. August auf dem Viehmarkt zu Reichthal und am 28sten ejusdem auf dem Viehmarkt zu Oels aufgehalten hat, so fordern wir diejenigen, welche auf diesen Pferdemärkten Pferde der bezeichneten Art entwendet worden, hierdurch auf, sich Behufs der Beaugenscheinigung der für verdächtig gehaltenen Pferde als die seinigen an die Ortsgerichte von Birksdorf demnächst aber Behufs ihrer Wahrnehmung und Nachweisung ihres Eigenthums-Rechtes an den Inquirenten der Untersuchung, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Giese, (Verhörzimmer No. 8 des hiesigen Inquisitoriats) zu wenden und geeigneten Falls der Extradition der Pferde gewärtig zu seyn. Sollte innerhalb 4 Wochen sich kein Eigenthümer zu den Pferden bei uns melden, so wird nach den Gesetzen anderweit darüber verfügt werden.

Breslau den 8. October 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die Tochter des hier gestorbenen Schornsteinfegers Daniel Gottlob Klutsch, Wilhelmine Klutsch, verheirathet mit dem bürgerlichen Stellmachermeister Ferdinand Neuke, hat bei Erlangung ihrer Volljährigkeit auf Ausschließung der hier sonst unter Eheleuten stattfindenden Gütergemeinschaft angetragen, welches, da diesem von Vormundschaft und Ehemanne genehmigten Gesuch deferirt worden, hiermit nach Vorschrift bekannt gemacht wird. Trachenberg den 27. September 1833.

Das Fürstlich von Hatzfeldsche Gericht der Stadt.

Edictal-Citation.

Da nachbenannte Documente:

1) die Recognitionen vom 14. December 1789 und resp. 10. Juli 1792 über ein für die katholische Kirche in Profen auf dem Freihause No. 10. daselbst eingetragenes Capital von 150 Rthlr.
2) die Obligation vom 1. August 1781 über ein für die katholische Kirche in Profen auf der Dreschgärtnerstelle No. 24. in Kalthaus eingetragenes Capital von 12 Rthlr.
3) die Recognition vom 16. Juli 1792 über ein für den Wirthschafts-Director Tschetscher auf dem Bauergute No. 11. in Seckerwitz eingetragenes Capital von 1000 Rthlr.
4) der Hypotheken-Schein vom 10. März 1815 über ein für die Bauer Mayschen Kinder auf dem Bauergute No. 73. in Profen eingetragenes Capital von 825 Rthlr. 5 Sgr. $5\frac{1}{2}\frac{8}{7}$ Pf.

verloren gegangen, so werden hierdurch alle diejenigen, welche an solche, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus irgend einem andern Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf den 12ten December c. a. Nachmittags um 3 Uhr hier in Jauer anberaumten Termine zur An- und Ausführung ihrer Ansprüche bei Vermeidung der Präclusion und Amortisation der gedachten Instrumente hiermit vorgeladen. Jauer den 22. August 1833.

Das Gericht der Herrschaft Lobris.

Anzeige.

Drei sehr bedeutende auf dem großen Markte hier belegene Häuser sind im Ganzen, und zwar jedes einzeln, oder auch alle drei zusammen, von Termino Weihnachten dieses Jahres ab, auf drei Jahre unter der Bedingung der Uebernahme der jetzigen Miether für die Dauer ihrer Miethskontrakte zu verpachten. Zum Abschluß der diesfälligen Pachtskontrakte ist der Unterzeichnete ermächtiget, und ladet hiermit alle Pachtlustigen ein, sich bei ihm zu melden und die näheren Pachtbedingungen von ihm zu vernehmen.

Breslau den 9. October 1833.

Masseln, Justiz-Commissionsrath, wohnhaft auf der Sandstraße No. 15.

Bekanntmachung.

Die etwanigen Gläubiger des hieselbst verstorbenen Steinmetzmeister Christian Nicolaus Unnsin werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an dessen Nachlaßmasse binnen 4 Wochen mir anzuzeigen.

Gleiwitz den 12ten September 1833.

Der Special-Bevollmächtigte der rc. Unsinnschen Erben.
Königl. Justiz-Commissarius. Weidlich.

Auction.

Am 17ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 12. October 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 21sten d. M. Vorm. um 11 Uhr soll die zum Nachlasse des Schlosser Kräuter gehörige auf dem Neumarkte, grade über dem Hause zum Storch genannt, aufgestellte Gunstbude, in loco an den Meistbietenden versteigert werden; unter der Bedingung, daß dieselbe nach dem Zuschlage, alsbald abgebrochen und fortgeschafft werde. Breslau den 12. October 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die in Camenz, eine Meile von Frankenstein und Reichenstein vortheilhaft gelegene herrschaftliche Brauerei soll von Weihnachten c. an wieder aufs Neue auf mehrere Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 30. November c. im hiesigen Wirthschafts-Amte anberaumt, woselbst die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Pacht- und Zahlungsfähige werden hiermit dazu eingeladen.

Camenz den 11. October 1833.

Das Wirthschafts-Amt.

Auctions = Anzeige.

Freitag den 1sten November c. Morgens 10 Uhr werden beiläufig 35 ausrangirte Dienstpferde des Königlich vierten Husaren-Regiments, gegen sofortige baare Bezahlung, auf dem hiesigen Stallplatz meistbietend verkauft. Ohlau den 12ten October 1833.

v. Zeuner, Oberst und Regiments-Commandeur.

Bekanntmachung.

Nächste Mittwoch als den 16ten d. wird bei Retablissement des Grundwerkes in der Margarethen-Mühle der Fachbaum gelegt werden, welches den unbekannten Interessenten hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 13. October 1833.

Friemel.

Billiger Kartoffel-Verkauf.

Das Dominium Schwoitsch beabsichtigt eine Quantität sehr schöner Kartoffeln in Ruhrfurchen zu einem billigen Preisen zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere beim Wirthschafts-Amte.

Schaafvieh-Verkauf.

150 Stück fettes Brack-Schaafvieh bietet das Dominium Peucke, Oelsner Kreis, zum Verkauf.

Reifstäbe

von einer wirklich ausgezeichneten Länge, sind in Menge vorhanden bei dem Dominio Endersdorf, im Kreise Reichenbach, nahe am Zobtenberge; auch können sich dieselben die Herren Böttchermeister selbst schneiden. Nach Breslau wird bei bedeutender Abnahme die Lieferung unter sehr billigen Bedingungen übernommen.

Semper jun., Revierjäger und Förster.

Kauf-Gesuch.

Eine noch gute Mangel wird zu kaufen gesucht, Ketzerberg No. 8. zwei Treppen hoch.

Flügel-Verkauf.

Ein schon gebrauchter Flügel steht zum billigen Preise zum Verkauf, äußere Ohlauerstraße No. 54.

Flügel-Verkauf.

Ein neuer Flügel von 6½ Octaven, aus- und inwendig auf das Schönste gebaut, ist billig zu verkaufen Mathiasstraße No. 5.

Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich die bisher unter der Firma Büttner & Sohn geführte Agentur mit Kaufmännischen Rechten zu verbinden mich veranlaßt gefunden habe, und von jetzt ab unter der Firma

Eduard Büttner

unverändert sowohl alle bisherigen als neuen Geschäfte in Commission und Spedition fortführen werde.

Breslau den 12ten October 1833.

Eduard Büttner, Kaufmann,
Bischofsstraße in der Schneekoppe.

Echte Holl. Harlemer Blumenzwiebeln.

Mit dem so eben erhaltenen Transport, bestehend in 200 diversen auf dem bei mir gratis in Empfang zu nehmenden und näher daraus zu ersehenden Catalog echter Harlemer Hyacinthen, Tacetten, Narcissen, Jonquillen, Anemonen, Ranunkeln, Iris, Crocus, Tulipanen u. s. w. sind auch die so sehr gesuchten und beliebten extra früh-blühenden wohlriechenden Tulpen „Duc von Toll“ genannt, und die so außerordentlich schönblühenden Tournesol-Tulipanen wieder angekommen; so wie die neue Blume

Gladioles Psiettacines

oder Papageyen-Schwerdtlilie

in großen, starken und blühbaren Exemplaren mit angelangt ist.

Zu den billigst gestellten Catalogs-Preisen empfiehlt diese 200 Nummern starke Blumenzwiebel-Sendung zu geneigter Abnahme

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

NB. Um dem Wunsche mehrerer Hyacinthen- und Tulipanen-Freunde Genüge leisten zu können, habe ich Näpfe zu 11 und 13 Stück Hyacinthen und Näpfe zu 23 Stück Tulipanen anfertigen lassen, und stehen solche zum Kostenpreise meinen werthen Abnehmern zu Diensten.

Friedrich Gustav Pohl.

Anzeige.

Wir empfehlen unser vorzüglich gut assortirtes Lager in allen Farben feiner Terneaux-Wolle zu Stickereien, Hamburger Wolle, ordinairer Wolle, so wie alle Sorten Strumpfwolle, Vigognia-Wolle, Cannava ꝛc. zu geneigter Abnahme. Breslau im October 1833.

Seidel & Teichgreeber,
vormals
Gustav Butzky,
Ring No. 27, neben dem goldenen Becher.

Für Geschäfts-, Kauf- und Handelsleute, Reisende, Oekonomen etc.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Geschäfts-Taschenbuch.

Oder Schreibtafel für das bürgerliche und Geschäftsleben, insbesondere für Fabrikanten, Kaufleute, Reisende, Oekonomen und Geschäfts- und Handelsleute aller Art. Enthaltend astronomische, physikalische, ökonomische, historische, statistische, geographische und juristische Gedächtniss-Tabellen des Wissenswürdigsten für Jedermann, sowie ein Notizenbuch auf alle Tage des Jahres. Herausgegeben von Dr. Martin Lange. 8. Preis 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Zweite Beilage zu No. 241 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. October 1833.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben erschienen und auch bei A. Terck in Leobschütz, W. Gerloff in Oels, Hennings in Neisse, Kuhlmey in Liegnitz, Appun in Bunzlau, Eschrich in Löwenberg, Nesener in Hirschberg, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Der vollständige Secretair
für die
Provinz Schlesien und die Ober-Lausitz;
oder theoretisch-praktische Anleitung zur
Abfassung aller Arten schriftlicher Aufsätze,
mit besonderer Berücksichtigung der Local-Verhältnisse dieser Provinz.
Vierte verbesserte Auflage.

Fremdwörterbuch,
enthaltend die Verdeutschung und Erklärung der im gewöhnlichen Leben, in der Kunst- u. d Gerichtssprache vorkommenden fremden, so wie die Erklärung der in der Gerichtssprache vorkommenden deutschen Ausdrücke.

Preis des Secretairs ohne Fremdwörterbuch. gebdn. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Preis des Secretairs mit Fremdwörterbuch. gebdn. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Der rasche Absatz von 3 Auflagen hat die Zweckmäßigkeit und Gemeinnützigkeit dieses nützlichen Werkes am besten bewährt. Auch diese neue Auflage ist im wesentlichsten Theile vermehrt und verbessert worden, und wird der Verfasser fortwährend bemüht seyn, diesem Werke die möglichste Vollkommenheit zu geben, so daß es bei allen vorkommenden Gelegenheiten den besten Rath ertheilen und Jedermann vor Schaden schützen kann.

Inhalts-Verzeichniß des Secretairs.
Allgemeiner Theil,
welcher die nöthigen Vorkenntnisse enthält.

Besonderer Theil,
welcher die Belehrung zur Anfertigung der verschiedenen Gattungen schriftlicher Aufsätze, nebst Beispielen und Schemata enthält.

Kapitel VI. Von Briefen.
Aeußere Form derselben.
Innere Einrichtung und Inhalt der Briefe.
a) Die kaufmännische und Geschäfts-Correspondenz.
b) Briefe, deren Inhalt ein Ansuchen, einen Wunsch, eine Bitte, Bewerbung und Mahnung ausspricht.
c) Briefe, welche Schilderungen, Gefühle, Gesinnungen ausdrücken.
d) Briefe, welche Anzeigen, Berichte und Mittheilungen enthalten.
e) Briefe, welche Ansichten aussprechen und Belehrungen enthalten.
f) Gemischte Briefe.

Kapitel VII. Von Gesuchen, Vorstellungen, Bittschriften, Eingaben und Beschwerden.

Kapitel VIII. Von Klagen und gerichtlichen Vorstellungen und Gesuchen.

Kapitel IX. Von öffentlichen Anzeigen und Bekanntmachungen in Privat-Angelegenheiten.
Geburts-, Verlobungs-, Heiraths-, Todes-Anzeigen; Abschieds-Anzeige bei Wechselung des Wohnortes; Bekanntmachung glücklicher Ankunft; Gesuche um ein Anerbieten und Unterkommen; Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Kapitel X. Von Verträgen aller Art.

Kapitel XI. Von Wechseln und dem Wechselrechte. — Von Protesten.

Kapitel XII. Von letztwilligen Verordnungen.
§. 1. Testamentarische und gesetzliche oder Intestat-Erbfolge. Testament, Codicill, Erbvertrag, Legat.
§. 2. Von der persönlichen Fähigkeit, letztwillige Verordnungen zu errichten.
§. 3. Von dem Inhalte letztwilliger Verordnungen. Substitution. — Pflichttheil. — Enterbungs-Ursachen.
§. 4. Von der Form der Testamente und Codicille.
§. 5. Von der Aufhebung und dem Widerrufe der Testamente.
§. 6. Von Erbverträgen.
§. 7. Entsagungs-Verträge über Erbschaften.
§. 8. Einige besondere Bemerkungen über die Ausschließung des richterlichen Einschreitens bei Erbfällen durch testamentarische Anordnungen.

Kapitel XIII. Die Stempelsteuer. — Der Stempel-Tarif.

Kapitel XIV. Die Maaße und Gewichte.

Kapitel XV. Die Münz-Verfassung.

Warnung.

Es hat ein Betrüger versucht bei einem Goldarbeiter in Breslau Pretiosen, im Werthe von 110 Rthlr., auf meinen Namen auszunehmen; dies veranlaßt mich öffentlich bekannt zu machen, daß ich alle und jede meiner Bedürfnisse bei deren Empfangnahme sogleich baar bezahle; ich warnige daher Jedermann, bei dem auf meinen Namen etwas gefordert oder schriftlich bestellt werden sollte, den Gegenstand nicht verabfolgen zu lassen, wenn der Empfänger denselben nicht baar bezahlt.

Sonnenberg den 12. October 1833.

Der Gutsbesitzer v. Donat.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß den 15ten October das erste Abend-Conzert bei mir gegeben und damit alle Dienstage und Freitage damit continuirt werden wird. Mit gutem Bouteillen- und Faßbier empfiehlt sich und bittet um gefälligen Zuspruch

der Kretschmer Hänel,
in den drei Tauben am Neumarkt.

Gesuch.

Eine Wirthschafterin, welche sich über ihre moralische Aufführung genügend legitimiren kann, und hinreichende Kenntnisse im Kochen besitzt, wird baldigst verlangt. — Näheres in dem Commissions-Comtoir, des

F. W. Nickolmann.
Altbüßer-Straße No. 51.

Gesuchte Anstellung.

Ein junger unverheiratheter Mann, der schon mehrere Jahre als Actuarius arbeitet, und sein Actuariats-Examen bestanden, auch darüber das Qualifications-Attest, und andere gute Ateeste aufzuweisen hat, sucht als Actuarius eine baldige Anstellung. Man bittet das Nähere deshalb zu erfragen in Breslau Rosenthaler-Straße No. 1.

Gesuchtes Unterkommen.

Ein junger Mensch von 15 Jahren, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht die Handlung zu lernen, und wird nachgewiesen von

W. Heinrich & Comp. in Breslau, am Ringe No. 19.

Verloren

ein circa 30 Fuß langes, Zollstarkes Kellertau mit einer runden, mit Leder besetzten Schleife am Ende. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung, Junkernstraße No. 2.

Zu vermiethen.

Albrechtsstraße No. 37. ist die Gelegenheit zur Weinhandlung, welche sich übrigens auch zu jedem andern kaufmännischen Geschäft eignen würde, entweder sogleich oder von Weihnachten ab, zu vermiethen.

Zu vermiethen und Termino Weihnachten zu beziehen ist ein freundliches Quartier von 9 Stuben, 1 Alcove, 2 Küchen und dem übrigen nöthigen Gelaß, Stallung auf 5 Pferde und Wagenremise. Das Nähere zu erfragen in Neumarkt

bei dem Tischlermeister Thiele.

Vermiethung.

Eines eingetretenen Todesfalles wegen ist in dem Hause No. 16, Albrechts- und Bischofs-Straßen-Ecke der zweite Stock, bestehend in 5 großen Zimmern ꝛc., 2 Vorsälen, nebst Küche und Küchenstube zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer und auch bei dem Agent Graumann zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Am 11ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Remblinsky, Staatsrath, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Martsimon, Kaufmann, von Mainz; Hr. Le Bel, Partikulier, von Lampertsloch. — Im Rautenkranz: Hr. v. Bojanowski, a. d. G. H. Posen. — Im weißen Adler: Hr. v. Bockelberg, Obrist, von Karlsruhe. — Im goldnen Baum: Hr. v. Forsten, Partikulier, von Gnesen. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Hallmann, Forst-Secretair, von Dambrowka. — In der großen Stube: Hr. Sternwaldt, Schauspieler; Schauspielerin Grühn, beide von Krotoschin. — Im gold. Hirschel: Hr. Kronengold, Hr. Kornblum, Kaufleute, von Krakau. — Im Privat-Logis: Hr. Barsdorff, Kaufm., von Neustrelitz, Blücherplatz No. 12.

Am 12ten: In der goldnen Gans: Hr. Döring, Kaufmann, von Charlottenbrunn. — Im Rautenkranz: Hr. Schumann, Sänger, von Frankfurt a. M.; Hr. Lange, Schauspieler, von Bremen. — Im blauen Hirsch: Hr. Aumann, Rector, von Münsterberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Steiner, Oberlehrer, von Züllichau. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Sprinzenstein, Kapitain, von Groß-Kaschütz; Hr. Meywald, Partikulier, von Altenburg: Hr. Vietsch, Stadtrichter, von Landeck. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Richter, Bürgermeister, von Ohlau. — In der goldnen Krone: Hr. Stuckart, Justiz-Commissar, von Rawicz. — Im deutschen Haus: Hr. Volenz, Stadtrath, von Frankenstein. — Im Privat-Logis: Hr. v. Koschenbahr, General-Major, von Potsdam, Weißgerbergasse No. 5.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 12. October 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142⅚	—
Hamburg in Banco	a Vista	152¼	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151¼	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 25
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103⅓	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104⅚
Berlin	a Vista	100$\frac{1}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96½
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113½	—
Louisd'or		113½	—
Poln. Courant		—	100¾

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	96⅔	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	51⅚	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4⅙	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	85
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105⅔	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	106¼	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 12. October 1833.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rtlr. 13 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 15 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.